

# DIE LEITHA

Facetten einer Landschaft



Michael Doneus & Monika Griebel (Hrsg.)

Archäologie Österreichs Spezial 3

2015

Michael Doneus & Monika Griebel  
(Hrsg.)

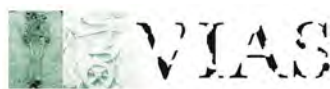
**Die Leitha –  
Facetten einer Landschaft**

# Archäologie Österreichs Spezial

## Band 3

Schriftenreihe der ÖGUF als Open-Access-Medium mit wissenschaftlicher Qualitätssicherung

Hergestellt und veröffentlicht mit Fördermitteln des  
Vienna Institute for Archaeological Science (VIAS)/  
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät der Universität Wien  
und der  
Österreichischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (ÖGUF)



universität  
wien  
Historisch-  
Kulturwissenschaftliche  
Fakultät

Einige Beiträge wurden im Rahmen des FWF-Projektes P16449-G02  
des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) erarbeitet



Der Wissenschaftsfonds.

**Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Verleger:** Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte  
**Schriftleitung Archäologie Österreichs Spezial (Gesamtreihe AÖS):** Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leeb

**Redaktion AÖS 3:** Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leeb  
**Satz, Layout & Lektorat:** Ass.-Prof. Mag. Dr. Alexandra Krenn-Leeb, Mag. Sandra Sabeditsch & Mag. Viktoria Pacher  
**Herausgeber AÖS 3:** Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Doneus & Mag. Dr. Monika Griebel  
**Titelabbildung:** Perspektivansicht des Leitha-Raumes, welche als Collage die Vielfalt der Beiträge und der Methoden im Sammelband darstellt (Quelle: Martin Fera, Universität Wien)

**Verlag:** Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte  
c/o Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie  
Franz-Klein-Gasse 1, A-1190 Wien  
Tel.: (+43) 01 4277 40473; Fax: (+43) 01 4277 9404  
E-Mail: [Alexandra.Krenn-Leeb@univie.ac.at](mailto:Alexandra.Krenn-Leeb@univie.ac.at)  
**Homepage inklusive Download Open Access:** [www.oeguf.ac.at](http://www.oeguf.ac.at)

Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form (Druck, Photokopie, CD-ROM, Internet, Scan oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die Autorinnen und Autoren sind für ihre Beiträge selbst verantwortlich.

ISBN 978-3-902572-02-8  
**Open Access Data:** ISBN-A 10.978.3902572/028

© Wien 2015 Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte und AutorInnen  
Alle Rechte vorbehalten

# **Die Leitha – Facetten einer Landschaft**

*Leitha  
Facets of a Landscape*

**Michael Doneus & Monika Griebel (Hrsg.)**

**Archäologie Österreichs Spezial 3  
Wien 2015**

# Die Leitha Facetten einer Landschaft

## *Leitha* *Facets of a landscape*

### Inhalt Contents

Michael Doneus & Monika Griegl <b>Vorwort der Herausgeber</b> <i>Preface of the Editors</i>	7
Alexandra Krenn-Leeb <b>Vorwort der Herausgeberin der Schriftenreihe</b> <i>Preface of the Editor of the Series</i>	8
<b>1 Methode und Technik naturwissenschaftlicher Untersuchungen im Dienste der Archäologie</b> <i>Method and Technique of Natural Scientific Investigations in Archaeology</i>	
András Zámolyi, Erich Draganits, Michael Doneus & Martin Fera <b>Paläoflusslaufentwicklung der Leitha (Ostösterreich) – eine Luftbild-Perspektive</b> <i>Paleochannel Evolution of the Leitha River (Eastern Austria) – an Aerial Perspective</i> Summary (22)	11–23
Michael Doneus <b>Das Luftbild als Grundlage für Siedlungs- und Landschaftsarchäologie</b> <i>The Impact of Aerial Archaeology for Settlement and Landscape Archaeology</i> Summary (37)	25–38
Wolfgang Neubauer <b>Neu entdeckt – Die mittelneolithische Kreisgrabenanlage von Au am Leithaberge</b> <i>The Middle Neolithic Circular Ditch System of Au am Leithaberge</i> Summary (48–49)	39–50
Michael Doneus, Martin Fera & Martin Janner <b>Flugzeuggetragenes Laserscanning im Leithagebirge</b> <i>Airborne Laser Scanning in the Area of the Leithagebirge</i> Summary (60–61)	51–62
Hajnalka Herold <b>Frühmittelalterliche Funde aus dem Gebiet des Leitha-Flusses, Niederösterreich – Archäologische und archäometrische Untersuchungen</b> <i>Early Medieval Finds from the Region of the River Leitha, Lower Austria – Archaeological and Archaeometric Investigations</i> Summary (72)	63–73

Karolin Kastowsky, Mathias Mehofer & Peter C. Ramsil

**Zur Metallurgie ausgewählter Stücke aus dem Gräberfeld  
Mannersdorf am Leithagebirge, Niederösterreich**

*Metallurgical Aspects of Selected Items from the Iron Age Cemetery  
Mannersdorf am Leithagebirge, Lower Austria*

*Summary (81–82)*

75–82

**2 Neue Ergebnisse Archäologischer Forschung im Leitharaum  
New Results of Archaeological Research in the Leitha Region**

Raimund Karl

**Die mittellatènezeitliche Siedlung von Göttlesbrunn,  
VB Bruck an der Leitha, Niederösterreich**

*A Settlement of the Middle La Tène Period at Göttlesbrunn,  
VB Bruck an der Leitha, Lower Austria*

*Summary (91)*

85–91

Christian Gugl

**Aequinoctium und das Heidentor von Carnuntum**

*Aequinoctium and the Heidentor of Carnuntum*

*Summary (103)*

93–105

Heinrich Zabehlicky

**Die Villa von Bruckneudorf im Leithatal – Ein zentraler Ort im Hinterland  
von Carnuntum**

*The Villa at Bruckneudorf – a Central Spot in the Hinterland of Carnuntum*

*Summary (116)*

107–117

Gabriele Scharrer-Liška

**Das awarenzeitliche Gräberfeld von Frohsdorf, Niederösterreich –  
ein Zwischenbericht**

*The Avar Burial Ground of Frohsdorf, Lower Austria – an Interim Report*

*Summary (128–129)*

119–129

Gabriele Scharrer-Liška

**... bei Lanczenkirchen dacz Mitterendorf ...  
eine mittelalterliche Wüstung im Leitha-Ursprungsgebiet im Spiegel  
von archäologischer Prospektion und Schriftquellen**

*Mitterendorf – Medieval Deserted Villages in the Leitha Headwaters  
in the Mirror of Archaeological Prospection and Written Sources*

*Summary (140)*

131–140

Karl Kaus

**Schalensteine, Näpfchensteine und Rillensteine zwischen Leitha und Neusiedlersee**

*Cup-marked and Grooved Stones between the River Leitha and the Lake Neusiedler See*

*Summary (147)*

141–147

### 3 **Überblicksarbeiten zum aktuellen Forschungsstand** *Overview Papers on the Current State of Research*

Elisabeth Ruttkay †, Maria Teschler-Nicola & Peter Stadler

**Eine epilengyelzeitliche Speichergrube mit Schädelnest aus  
Sommerein-Fuchsbicheläcker, VB Bruck an der Leitha, Niederösterreich**

*An Epilengyel Storage Pit with Skull Nest from Sommerein-Fuchsbicheläcker,  
VB Bruck an der Leitha, Lower Austria*

149–171

Summary (171)

Monika Griebel

**Der Leitharaum in der älteren Eisenzeit**

*The Leitha Region in the Early Iron Age*

173–183

Summary (182)

Peter C. Ramsil

**Mannersdorf am Leithagebirge, Flur Reinthal-Süd – Ein Gräberfeld der Latènezeit**

*Mannersdorf am Leithagebirge, Flur Reinthal-Süd – A Latène Age Cemetery*

185–193

Summary (193)

Franz Humer

**Carnuntum – Roms Bastion am Donaulimes**

*Carnuntum – Rome's Bastion at the Danube Limes*

195–210

Summary (209)

René Ployer

**Das Hinterland von Carnuntum als Wirtschaftsregion in der Römischen Kaiserzeit**

*The Hinterland of Carnuntum as an Economic Region during the Roman Imperial Period* 211–224

Summary (221–222)

Martin Obenaus

**Arpadenzeit im Leithagebiet**

*The Arpad Period in the Leitha Region*

225–232

Summary (232)

Karin Kühtreiber

**Zu den mittelalterlichen Wüstungen im Leitharaum**

*The Medieval Deserted Settlements of the Leitha Region*

233–247

Summary (241)

### 4 **Regionalmuseen** *Regional Museums*

Heribert Schutzbier

**Museum Mannersdorf am Leithagebirge und Umgebung**

*The Museum Mannersdorf and the Surrounding Area*

249–255

Summary (255)

Friedrich Petznek

**Das Stadtmuseum Bruck an der Leitha und seine Bodenfunde**

*The City Museum of Bruck an der Leitha and its Archaeological Finds*

257–261

Summary (261)

**Autorenverzeichnis**

*List of Authors*

263–264

## Vorwort der Herausgeber

Michael Doneus & Monika Griebel

Der Sammelband, den Sie in Ihren Händen halten, ist das Ergebnis jahrzehntelangen Forschens unter Beteiligung einer großen Anzahl von WissenschaftlerInnen, die sich der Wiederentdeckung unseres kulturellen Erbes verschrieben haben. Die Idee dazu entwickelte sich im Laufe eines Forschungsprojektes, welches in den Jahren 2003 bis 2005 am Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Wien durchgeführt worden war.<sup>1</sup> Im Zuge der Forschungstätigkeit im Projektgebiet, das sich zwischen Bruck an der Leitha und Wiener Neustadt entlang der Leitha erstreckte, konnten wir bei den regionalen Museumsleitern und zahlreichen Einzelpersonen sehr großes Engagement und Interesse für die heimische Archäologie feststellen. Dies hat uns zu dem Entschluss bewogen, einen Sammelband zur Archäologie im Leitharaum herauszugeben. Dieser sollte unterschiedlichste Facetten archäologischen Forschens in einer der ältesten Kulturlandschaften Österreichs einem breiten Publikum zugänglich machen und – so unsere Hoffnung – einen großen Kreis von an der Archäologie interessierten LeserInnen ansprechen. Dabei werden nicht nur neueste Projektergebnisse vorgestellt, sondern auch ein Überblick zu aktuellen und abgeschlossenen archäologischen Forschungsschwerpunkten im Leitharaum geboten.

Das Buch beinhaltet eine große Bandbreite an archäologischen Themen, die von insgesamt 25 renommierten österreichischen WissenschaftlerInnen vorgestellt werden und bietet somit einen Einblick in die moderne Arbeitsweise österreichischer Archäologie. Der Inhalt gliedert sich in vier Themenbereiche:

Der Abschnitt **Methode und Technik naturwissenschaftlicher Untersuchungen im Dienste der Archäologie** stellt zunächst wichtige Methoden der archäologischen Prospektion vor. Luftbildarchäologie, geophysikalische Prospektion sowie die neueste Methode zur Entdeckung archäologischer Fundstellen – das flugzeuggetragene Laserscanning – werden anhand von Fallstudien aus dem Leitharaum erklärt. Dabei werden den Lesern bislang unbekannte Einbli-

cke in den Boden geboten. Zwei weitere Artikel zu modernen Analysemethoden an Keramik und Metallfunden geben Aufschluss zur Technologie längst vergangener Zeiten und entlocken archäologischen Funden so manch es aufschlussreiche Detail.

Im Kapitel **Neue Ergebnisse archäologischer Forschung im Leitharaum** werden ausgewählte Forschungsprojekte vorgestellt, welche einen Bogen von eisenzeitlichen Siedlungen und Gräberfeldern über die wohl bedeutendsten römischen Fundstellen dieser Region zu neuesten frühmittelalterlichen siedlungsarchäologischen Ergebnissen schlagen.

Im Abschnitt **Überblicksarbeiten zum aktuellen Forschungsstand** geben sechs Beiträge einen Überblick zum aktuellen Forschungsstand der ur- und frühgeschichtlichen Zeitstufen vom Neolithikum bis zum Mittelalter im Leithagebiet. Innerhalb der Beiträge werden auch ausgewählte, exemplarische Fundplätze vorgestellt.

Der letzte Abschnitt ist **Regionalmuseen** gewidmet.

Entsprechend der Idee der Reihe „Archäologie Österreichs Spezial“, deren 3. Band nun vorliegt, sind die Inhalte in einer Weise verfasst, die es auch dem interessierten Laien ermöglicht, sich zu informieren und Einblick in Arbeitsweise und Ergebnis österreichischer Archäologie zu erhalten. Da die im Buch abgedeckte große Bandbreite an archäologischen Themen nur unter Teilnahme einer ebenso großen Zahl von AutorInnen ermöglicht werden konnte, war unsere Freude groß, dass so gut wie alle von uns angeschriebenen KollegInnen gerne bereit waren, diesem Konzept Folge zu leisten und über ihre Forschungsergebnisse zu berichten.

Durch die Mitwirkung interdisziplinär arbeitender ForscherInnen werden somit zahlreiche Facetten einer archäologischen Landschaft auf unterschiedlichste Weise beleuchtet: Von der Dynamik der Leitha über die unterschiedlichsten kulturellen Entwicklungen der Ur- und Frühgeschichte, bis zur heutigen archäologisch-methodischen Forschungslandschaft wird ein umfassendes Bild dieser archäologisch bedeutenden Region im Osten Österreichs gezeichnet.

<sup>1</sup> „Die Kelten im Hinterland von Carnuntum“ (FWF - P16449-G02). Projektleiter Dr. Michael Doneus. MitarbeiterInnen: Mag. Martin Fera, Mag. Ulrike Fornwagner, Mag. Dr. Monika Griebel und Dr. Maria-Christina Zingerle.



# Vorwort der Herausgeberin der Schriftenreihe Archäologie Österreichs Spezial

Alexandra Krenn-Leeb

Mit großer Erleichterung kann nun **Band 3** der Schriftenreihe **Archäologie Österreichs Spezial** veröffentlicht werden.

Die Herausgabe des vorliegenden Bandes stand leider unter keinem guten Stern. Technische, personelle und schließlich finanzielle Schwierigkeiten verhinderten eine frühere Veröffentlichung. Auch der plötzliche Tod von Dr. Elisabeth Ruttkay, deren Manuskript unvollständig vorlag und von ao. Univ.-Prof. HR Dir. Dr. Maria Teschler-Nicola, DDr. Peter Stadler unter wertvoller Mithilfe von Prof. Dr. Alexandrine Eibner schließlich doch integriert werden konnte, hat die Drucklegung verzögert.

Den beiden Herausgebern Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Doneus und Mag. Dr. Monika Griebel sei herzlich gedankt für Ihr Verständnis und ihre unendliche Geduld!

Die intensive Forderung zahlreicher wissenschaftlicher Institutionen – wie etwa durch den Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) und durch die Universität Wien – nach einem freien Zugang für wissenschaftliche Publikationen sowie die hohe finanzielle Belastung der Printverfahren hat die Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte im Frühjahr 2015 bewogen, die Schriftenreihe **Archäologie Österreichs Spezial** künftig als frei zugängliche **Open-Access-Publikation** herauszubringen. Sie folgt in Grundzügen der am 12. November 2015 veröffentlichten Empfehlung der Arbeitsgruppe „Nationale Strategie“ des Open Access Network Austria (OANA) (<http://www.oana.at/home/>).

In den „Empfehlungen für die Umsetzung von Open Access in Österreich“ wird folgendes Ziel angestrebt: „Bis 2025 ist die gesamte wissenschaftliche Publikationstätigkeit in Ös-

terreich auf Open Access umgestellt. Das bedeutet, dass alle wissenschaftlichen Publikationen, die aus Unterstützungen mit öffentlichen Mitteln hervorgegangen sind, ohne Zeitverzögerung und in der finalen Version im Internet frei zugänglich sind (Gold Open Access). Die notwendigen Mittel werden den AutorInnen zur Verfügung gestellt oder die Kosten der Publikationsorgane werden direkt von den Wissenschaftsorganisationen getragen.“

Im Rahmen eines Pilotprojektes sollen auch die bereits erschienenen Bände der **Archäologie Österreichs Spezial** als Open-Access-Publikationen frei zugänglich gemacht werden. Diese Umsetzung sowie entsprechende Richtlinien und Standards für eine erweiterte Qualitätssicherung der künftigen Open-Access-Publikationen der ÖGUF werden vorbereitet. Die Bände bzw. deren Einzelbeiträge unterliegen einer wissenschaftlichen Qualitätskontrolle durch ein Peer-Review-Verfahren.

Die Publikationen bzw. Beiträge sind durch die ISBN-Nummer international zuordenbar und stehen kostenfrei auf der Homepage der Österreichischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte zum Download bereit:

[www.oeguf.ac.at](http://www.oeguf.ac.at).

Die Österreichische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte wertet diese Maßnahme als neues Service für alle an der Archäologie Österreichs interessierten Leserinnen und Leser.

In diesem Sinne wünsche ich dem **Band 3** der **Archäologie Österreichs Spezial** „**Die Leitha – Facetten einer Landschaft**“ viel Erfolg und eine internationale Verbreitung!

## Schalensteine, Näpfchensteine und Rillensteine zwischen Leitha und Neusiedlersee

KARL KAUS

Stichworte: Burgenland, Schalensteine, Bronzezeit, Römische Kaiserzeit, Awaren  
Keywords: *Burgenland, Cup-marked Stones, Bronze Age, Roman Provincial Archaeology, Avars*

Als Schalensteine werden allgemein Steine mit künstlichen runden Vertiefungen bezeichnet. Sind die Schalen kleiner als 10 cm im Durchmesser, heißen sie auch Näpfchen oder Schälchen. Rillensteine sind zumeist Kalksandsteine, oft Quader an Sakralbauwerken, mit langschmalen künstlichen Vertiefungen.

Schon vor einiger Zeit hat Margarete Kaus in der *Archäologie Österreichs* einen urnenfelderzeitlichen Schalenstein aus Sommerein ohne Abbildung beschrieben<sup>1</sup> und 1994 hat Paul Gleirscher einen weiteren Schalenstein, gefunden in der Steinpackung eines hallstattzeitlichen Hügelgrabes bei Waisenberg in Kärnten, vorgelegt.<sup>2</sup>

Einige bis jetzt weitgehend unbekannte und unpublizierte Vergleichsobjekte aus dem Leithagebiet und dem nördlichen Burgenland sollen hier vorgestellt werden. Es handelt sich um Schalen, Näpfchen und Rillen auf einzelnen Steinplatten oder an verschiedenen Bauwerken in und aus Donnerskirchen, Leithaprodersdorf, Marz, St. Georgen bei Eisenstadt, Schattendorf, Siegendorf und Steinbrunn im Burgenland sowie aus Sommerein in Niederösterreich, die in die späte Bronzezeit, in die Römische Kaiserzeit, ins awarische Frühmittelalter oder in die Neuzeit zu datieren sind (Abb. 1).

### Spätbronzezeitliche Schalensteine aus Siegendorf und Sommerein

Bei der Untersuchung des urnenfelderzeitlichen Hügelgräberfeldes der Čaka-Kultur in Siegendorf/Schuschenwald, das 1974 und 1980–1986 von Karl und Margarete Kaus komplett, inklusive der Hügelzwischenzonen, ausgegraben wurde,<sup>3</sup> kam auf dem alten Begehungshorizont, ca. 70 cm unter der heutigen Oberfläche, zwischen Hügel 1 und Hügel 3 ein Schalenstein zutage. Es handelt sich um eine kleine Steinplatte aus grobkörniger Paragneisbreccie, einer Gesteinsart, die lokal nicht vorkommt. Die Steinplatte ist

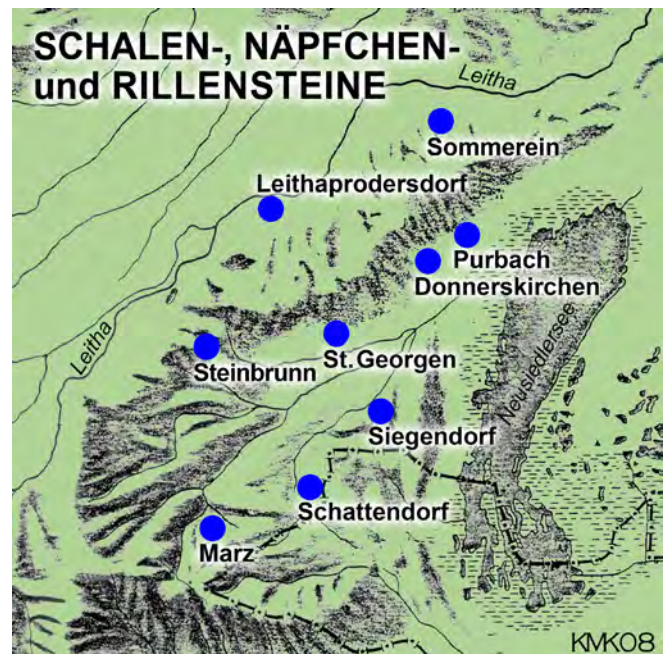


Abb. 1: Fundorte der Schalensteine, Näpfchensteine und Rillensteine (Quelle: K. Kaus, Baumgarten).

von unregelmäßiger Form, 25 cm lang, 15 cm breit sowie 12 cm dick. Die Oberseite und zwei Seiten sind geglättet, die anderen Seiten kantig gebrochen. Nahe einer behauenen Seitenkante befindet sich eine künstlich eingemeißelte, leicht ovale Schale von 5,5 bis 6,0 cm Durchmesser und 1,5 cm Tiefe<sup>4</sup> (Abb. 2).

Angelehnt an das frühurnenfelderzeitliche Steinkistengrab von Sommerein-Stockäcker fand sich eine Steinplatte mit vier Schalen. Diese unregelmäßige Steinplatte ist aus einheimischem Kalksandstein, 59 cm lang, 43 cm breit sowie 7–10 cm dick. Die Oberfläche ist teilweise geglättet. In der Mitte befindet sich eine Schale von 16–17 cm Durchmesser und 3 cm Tiefe, die von drei kleineren Schälchen von 5, 6

<sup>1</sup> Kaus 1991, 27–30.

<sup>2</sup> Gleirscher 1994, 46–50.

<sup>3</sup> Kaus 2006c, 40–47. – Kaus 1983, 249–250.

<sup>4</sup> Burgenländisches Landesmuseum, FdNr. Siegendorf 158/81.





**Abb. 2: Siegendorf: Urnenfelderzeitlicher Schalenstein (Quelle: K. Kaus, Baumgarten).**



**Abb. 3: Sommerein: Urnenfelderzeitlicher Schalenstein (Quelle: K. Kaus, Baumgarten).**

Sowohl der kleinere Schalenstein aus Siegendorf, als auch der größere aus Sommerein stehen in direktem Zusammenhang mit dem spätbronzezeitlichen Bestattungsbrauchtum. Beide fanden sich in unmittelbarer Nähe von reich ausgestatteten Steinkistengräbern des 13. Jahrhunderts v. Chr. In Siegendorf war ein Schwert-Lanzenkrieger bestattet, in Sommerein ein Lanzenkrieger. Die Verzierungen mit Sanduhrschild und Kreismotiven sowie die Näpfchen auf den



**Abb. 4: Schalenstein bei Donnerskirchen (Quelle: K. Kaus, Baumgarten).**

und 8 cm Durchmesser sowie 1–2 cm Tiefe umgeben ist. Daneben sind noch einige kleinere und seichtere schälchenartige Mulden. Die Schalen und Schälchen sind mit einem pickelartigen, stumpfen Spitzmeißel hergestellt worden (Abb. 3). Auch auf zwei der vier Seitenplatten der Steinkiste befinden sich jeweils mehrere näpfchenartige Vertiefungen.<sup>5</sup>

Steinplatten des Sommereiner Grabes lassen vermuten, dass sowohl die Steinkiste als auch der Schalenstein nicht in einer mit Erdreich gefüllten Grube, sondern eine Zeit lang frei sichtbar aufgestellt waren. Das Steinkistengrab von Siegendorf war hingegen von einem hohen Grabhügel überdeckt. Der kleine Schalenstein lag am westlichen Hügeluß.

<sup>5</sup> Kaus 1991, 27, Anm. 1. – Der Schalenstein und die Steinkiste sind im Museum Mannersdorf am Leithagebirge ausgestellt.





Abb. 5: Leithaprodersdorf: Römischer Grabstein mit Näpfchen (Quelle: K. Kaus, Baumgarten).

### Ein Schalenstein bei Donnerskirchen

Den Gipfel einer kleinen Felskuppe am Leithagebirge bei Donnerskirchen bildet ein 170 cm langer, 120 cm breiter sowie 90 cm hoher Felsblock aus Grobgneis. An der Oberkante und auf der schrägen Nordseite befinden sich ca. 30 runde, zum Teil stark verwitterte Schälchen von durchschnittlich 5 cm Durchmesser und 1,5–2 cm Tiefe. Die ungefähre Anordnung in zwei oder drei Reihen ergibt sich wahrscheinlich aus der Form des Steinblockes (Abb. 4).

Eine Datierung der Schälchen ist ohne Detailuntersuchung des Steines und der Umgebung nicht möglich. Durch die starke Verwitterung und die relative Nähe zur hallstattzeitlichen Höhensiedlung am Ehrenfeld wäre unter Umständen eine Datierung in die ältere Eisenzeit in Erwägung zu ziehen.

Der 1997 vom Landesmuseum aufgenommene Schalenstein ist derzeit nicht zugänglich.<sup>6</sup> Über Ersuchen der Grundeigentümer, die Beschädigungen bei unkontrollierten Besuchen von „Schalensteinverehrrern“ befürchten, soll der Standort vorerst nicht öffentlich bekannt gemacht werden.

<sup>6</sup> Burgenländisches Landesmuseum, Fundbericht 1/1997 im archäologischen Ortsakt Donnerskirchen.



Abb. 6: Sommerein: Römischer Grabstein mit Näpfchen (Quelle: K. Kaus, Baumgarten).

### Römische Grabsteine mit Näpfchen aus Leithaprodersdorf und Sommerein

1974 wurde auf dem Areal eines spätantiken Gräberfeldes in Leithaprodersdorf eine frühromische, stark verwitterte und zerteilte Grabstele aus lokalem Kalksandstein gefunden. Ihre erhaltene Höhe ist 119 cm, die Breite 73 cm, die Dicke 24 cm. Unter einem Dreiecksgiebel befindet sich eine rechteckige Nische mit dem Relief eines keltischen Ehepaars, links der Mann und rechts die Frau in einheimischer Tracht mit boischem Pelzhut. Das ungerahmte Inschriftfeld ist unterhalb der dritten Zeile abgebrochen, sodass von der ursprünglich längeren Inschrift nur drei Zeilen lesbar sind: *[B]jussuro --- / -- rici libert(o) / anno(rum) LX h(ic) s(itus) e(st) / ... = Bussuro, der Freigelassene des (...)rix, 60 Jahre alt, ist hier begraben ...*

Den Namen der Frau, die für ihren verstorbenen Ehegatten Grab und Grabstein errichten ließ, erfahren wir wegen der fehlenden folgenden Zeilen der Inschrift leider nicht.<sup>7</sup> Im Relief, besonders aber im Inschriftfeld befinden sich zahlreiche kleine runde Näpfchen von 1–3 cm Durchmesser und 1–2 cm Tiefe. Diese nachträglich gebohrten Löcher beeinträchtigen – wie bereits David Stifter bemerkte – teilweise die Lesbarkeit (Abb. 5).<sup>8</sup>

Bei der Untersuchung eines spätrömischen Gräberfeldes in Sommerein/Sarasdorfer Wiesen, fand Horst Adler als Spolie an einem Steinplattengrab den Teil eines Inschriftsteines.<sup>9</sup> Diese Kalksandsteinplatte von 87 cm Höhe, 77 cm Breite und 22,0 cm Dicke trägt die rechte Hälfte der Inschrift

<sup>7</sup> Kaus 1984. – Kaus 2006a, 290, Inv.Nr. 29.358.

<sup>8</sup> Stifter 2004, 764.

<sup>9</sup> Adler 1966–1970. – Melzer 1979, 95.



**Abb. 7: Leithaprodersdorf: Awarischer Schalenstein aus Grab 17 (Quelle: K. Kaus, Baumgarten).**

und am breiten Rahmen ein schwach sichtbares Pflanzenmotiv. Die stark verwitterte und unvollständige Inschrift wird derzeit von Hannsjörg Ubl zur Publikation vorbereitet. Am Stein, der sich im Museum Mannersdorf befindet, sind neun größere und mehrere, kleinere, runde Schalen und Näpfchen von 1,5–10 cm Durchmesser und 1–3 cm Tiefe. An der Innenwand der größeren Schälchen sind teilweise Spuren eines Spitzmeißels sichtbar (Abb. 6).<sup>10</sup>

Den beiden römischen Grabsteinen aus Leithaprodersdorf und Sommerein ist gemeinsam, dass sie ursprünglich an Gräbern der frühen Römischen Kaiserzeit aufgestellt waren und so längere Zeit, vermutlich ein bis zwei Jahrhunderte, der Verwitterung ausgesetzt waren.

Dann wurden die Steine als Seitenwand oder Abdeckung für spätrömische Steinkistengräber wieder verwendet und mit Erdreich zugedeckt. Erst bei der Ausgrabung kamen sie wieder an die Oberfläche. Die Schalen und Näpfchen können also nur im Zeitraum zwischen dem 2. und dem 4. Jahrhundert n. Chr. entstanden sein, als die Steine frei und leicht zugänglich beim ursprünglichen Grab standen.

Im Burgenländischen Landesmuseum befinden sich drei weitere römische Grabsteine, die ähnliche Vertiefungen aufweisen. Da es sich aber um Altfinde handelt, ist die Entstehungszeit der Schalen und Näpfchen nicht gesichert. Der Grabsteinoberteil der Folia Glypha aus Purbach weist sowohl im Giebel als auch im Schriftfeld zahlreiche kleine runde Näpfchen, zusätzlich aber auch neuzeitliche Buchstabeneinritzungen auf. Da der Stein vor seinem Eintreffen im Museum sehr lange Zeit ungeschützt im Purbacher Pfarrhof lag, könnten die Näpfchen auch neuzeitlich sein.<sup>11</sup> Dasselbe gilt für die zwei kleinen runden Näpfchen auf der Vorderseite des ebenfalls aus Purbach stammenden, mehr-

fach verwendeten, spätrömisch-frühchristlichen Grabsteins der Aurelia Crescentina.<sup>12</sup>

Der „Attilastein“ aus St. Georgen, der Grabstein der römischen Familie der Atilier, hat an den beiden Schmalseiten links sechs, rechts vier näpfchenartige Vertiefungen von 4–7 cm Durchmesser und 1,0–2,5 cm Tiefe. Da der Stein von 1750–2000 frei am Dorfplatz aufgestellt war, dürften die Schälchen am ehesten aus diesem Zeitraum stammen.<sup>13</sup>

### Schalensteine in Kindergräbern der awarischen Nekropole von Leithaprodersdorf

1925 bis 1928 hat Alexander Seracsin beim Annenkreuz nordöstlich des Ortes Leithaprodersdorf 129 von 131 Gräbern einer awarischen Nekropole ausgegraben. Die Publikation erfolgte 1957 durch Herbert Mitscha-Märheim.<sup>14</sup> Drei Schalensteine aus Kindergräbern sind in der Publikation zwar erwähnt, aber nicht näher beschrieben und abgebildet.<sup>15</sup>

In Grab 17, untersucht am 14.06.1925, fand sich ein stark zerfallenes Skelett in gestreckter Rückenlage. Beim Kopf lagen zwei Ohrringe, beim Hals eine Glasperlenkette mit einem Amulett in Form eines Thorshammers,<sup>16</sup> sowie bei den Beinen ein Eisenmesser und ein Topf. Der Kinderschädel lag auf einer Sandsteinplatte unregelmäßiger Form, von 25 x 21 cm Größe und 6 cm Dicke. Etwa in der Mitte dieser Platte, die sich im Burgenländischen Landesmuseum befindet (Inv.Nr. 8.273), zeigt sich eine leicht ovale Schale von 8,0–10,0 cm Durchmesser und 2,0 cm Tiefe. Die Platte war zerbrochen, wurde geklebt, die Bruchstelle ist zusätzlich vergipst (Abb. 7).

Das am 24.05.1926 ausgegrabene Grab 59 wurde als „Doppelkindergrab“ bezeichnet. Nach der (von H. Mitscha-Märheim nicht publizierten) Grabungsskizze von A. Seracsin könnte es sich aber auch um zwei oder drei dicht nebeneinander liegende und wahrscheinlich zum Teil gestörte Einzelgräber handeln. Skelettsuren wurden nicht gefunden, an Beigaben sind nur ein Eisenmesser, Keramikfragmente sowie Eierschalen erwähnt. An der Nordwest-Schmalseite und etwa in der Mitte der Südwest-Längsseite des östlichen Grabes (Grabteil I nach Seracsin) stand hochkant je ein Schalenstein. Einer dieser „schalenförmig ausgehöhlten Kalksteine“ maß 14 x 18 x 10 cm, der zweite 21 x 10 x 6 cm. Der Durchmesser der Schalen betrug 7 x 8 cm und 9 x 11 cm, die Tiefe der Schalen 3 bzw. 2 cm.

Diese beiden Schalensteine sind nicht ins Landesmuseum nach Eisenstadt gekommen. Im Grabungsprotokoll von 1926 findet sich dazu der handschriftliche Vermerk von A. Seracsin: „Steine bei Ziegler“. Der Tagelöhner Andreas Ziegler aus Au am Leithaberge, einem Nachbarort von Leithaprodersdorf, war Vorarbeiter bei den Ausgrabungen von

<sup>12</sup> Kubitschek 1926, 62–65. – CSIR 1970, 44, Nr. 280.

<sup>13</sup> Kaus 2000. – Kaus 2006b, 216. – CSIR 1970, 45, Nr. 282.

<sup>14</sup> Mitscha-Märheim 1957.

<sup>15</sup> Mitscha-Märheim 1957, 11, 21–22, 35.

<sup>16</sup> Mitscha-Märheim 1955, 37–39.

<sup>10</sup> Alle Angaben zu dem Stein verdanke ich Herrn SR Heribert Schutzbier vom Museum Mannersdorf.

<sup>11</sup> Kubitschek 1926, 78–79.





**Abb. 8: Marz: Rille an der mittelalterlichen Lichtsäule (Quelle: K. Kaus, Baumgarten).**

Seracsin. Warum die Schalensteine nach Au gebracht wurden und daher heute verschollen sind, ist unbekannt. Bemerkenswert ist jedoch, dass auch der Schalenstein aus Grab 17 nicht mit den übrigen Kleinfunden nach Eisenstadt kam, sondern erst im März 1931 von Seracsin nachträglich dem Museum zugeschickt wurde.

Kleine Steinplatten mit und ohne (?) Schalen kommen in awarischen Kindergräbern Ostösterreichs oft vor. Ein gutes Vergleichsbeispiel zur Bestattung in Grab 17 aus Leithaprodersdorf repräsentiert Grab 83 aus Leobersdorf. Auch dort scheint der Schädel des Kindes auf einer Steinplatte gelegen zu haben. Als Halsschmuck ist ebenfalls eine Glasperlenkette mit Blechamulett gefunden worden.<sup>17</sup> Die Datierung der awarischen Schalensteine ist wohl parallel zu den datierenden Grabinhalten anzunehmen. Leithaprodersdorf/Grab 17 gehört etwa an den Beginn der Spätawarenzeit, in die Zeit um 700.

### Mittelalterliche und neuzeitliche Schalen- und Rillensteine in Marz und Steinbrunn

Am Unterteil der mittelalterlichen Lichtsäule in Marz, einer gotischen Steinsäule des 15. Jahrhunderts, die 1971 von außerhalb des Ortes zur Kirche versetzt wurde,<sup>18</sup> befinden

<sup>17</sup> Daim 1987, 247 und Taf. 87.

<sup>18</sup> ÖKT 1993, 314.



**Abb. 9: Marz: Schalen und Rillen am barocken Friedhofskreuz (Quelle: K. Kaus, Baumgarten).**

sich zwei etwa 12 cm lange, in der Mitte 3 cm breite sowie 2 cm tiefe senkrechte Rillen. Da bei der letzten Restaurierung die Oberfläche der Säule mit Kalkschlämme überzogen wurde, sind diese Vertiefungen im Stein derzeit aber kaum sichtbar (Abb. 8).

Nahe dem Südportal der Marzer Pfarrkirche steht das Friedhofskreuz. Es handelt sich um ein fragmentarisches „Kreuz“ aus Schmiedeeisen, dessen Querbalken fehlt. Der 75 cm hohe barocke Sandsteinsockel trägt an der Vorderseite ein Totenkopfrelied und die Jahreszahl 1734. An der Oberseite des Sockels, die ca. 54 x 43 cm misst, befinden sich viele kleine kreisrunde Näpfchen<sup>19</sup> von 2–3 cm Durchmesser und bis zu 2,5 cm Tiefe sowie mehrere Rillen von 6–7 cm Länge und bis zu 3 cm Tiefe (Abb. 9). Laut Aussage von Ortsbewohnern wurden die runden Näpfchen durch Drehen und Bohren mit Münzen, die Rillen durch Kratzen mit Taschenmessern erzeugt. Das dabei gewonnene Stein-

<sup>19</sup> Lukan 1998, 114–115.



**Abb. 10: Steinbrunn: Neuzeitliche Rille an der Pfarrkirche (Quelle: K. Kaus, Baumgarten).**

pulver wurde in Wasser verquirlt bei leichten Erkrankungen Kindern und Haustieren verabreicht. Um 1930 bis 1940 dürfte diese Art der Steinmehlgewinnung, die besonders im 18. und 19. Jahrhundert geübt wurde, abgekommen sein. Das Schälchenbohren mit Münzen während der Sonntagsmesse soll bei jungen Burschen aber noch bis vor wenigen Jahrzehnten üblich gewesen sein.

An den Sandsteinquadern der Strebepfeiler an der Süd- und Ostwand der Pfarrkirche von Steinbrunn befinden sich in Brust- bis Augenhöhe zahlreiche senkrechte Rillen von 15–20 cm Länge, 2–5 cm Breite und bis zu 3 cm Tiefe. Leider sind diese Rillen zusammen mit vielen eingeritzten Besuchszeichen, Monogrammen und Jahreszahlen bei der jüngsten Renovierung großteils mit Zement zugeschmiert sowie mit Kalkschlämme überzogen worden. Derzeit sind nur drei oder vier Rillen sichtbar (Abb. 10). Die ursprünglich gotische Kirche wurde nach ihrer Zerstörung wieder aufgebaut und 1690 neu geweiht. Die Rillen und Besuchszeichen stammen frühestens aus der Zeit um 1700, was auch durch die eingeritzten Jahreszahlen bestätigt erscheint. Derzeit sind aber nur die Zahlen 1800, 1832 und 1869 lesbar. Auch in Steinbrunn ist die Entstehung der Rillen durch Schaben zur Steingewinnung für pseudomedizinische Zwecke überliefert. Die Pfarrkirche von Steinbrunn war vor der Außenrestaurierung ein beliebtes Exkursionsziel für volksmedizinisch Interessierte. Das Bundesdenkmalamt wäre gefordert, künftig auch unscheinbare und teilweise von der hohen Kunstgeschichte unerwünschte Zeugnisse der Vergangenheit, wie Besuchszeichen, Schalen, Näpfcchen und Rillen an Sakralbauwerken zu beachten.

### Ein undatierter Schalenstein mit Rillen aus Donnerskirchen

Am Burgenländischen Landesmuseum befindet sich ein 128 cm langer, 65 cm breiter und 30 cm dicker Sandsteinblock (Inv.Nr. 30.567), der um 1930 aus Donnerskirchen ins Museum gebracht wurde. Nähere Fundumstände sind unbekannt. A. Barb beschrieb 1938 den Stein als „Schleifstein (?) einer Schmiede (?) aus Donnerskirchen“.<sup>20</sup>

Etwa ein Drittel der Steinoberfläche wird von einer 75 x 50 cm großen, ovalen flachen Vertiefung eingenommen, am übrigen Teil der Oberfläche befinden sich vier flache ovale Schalen von ca. 15–25 cm Durchmesser. In drei dieser Schalen sowie am Rest der Oberfläche sind 14 Schleifrillen von 20–30 cm Länge, 2–3 cm Breite und 3–4 cm Tiefe eingetieft. Diese Rillen machen den Eindruck, als wären sie durch ein Rad oder eine senkrecht rotierende Scheibe von 2 cm Breite entstanden (Abb. 11). Weitere undatierte Schalen- und Näpfcchensteine befinden sich noch an mehreren Orten zwischen Leitha und Neusiedlersee. Zu nennen wären z. B. eine derzeit von Erdreich überdeckte Schale im Fels beim Rutschstein unterhalb der Kolmlucke bei Sommerein und das Fragment eines barocken Grabsteines mit zwei kleinen Grübchen in der Kirchhofmauer von Schattendorf.



Abb. 11: Donnerskirchen: Schalen- und Rillenstein (Quelle: K. Kaus, Baumgarten).

### Zusammenfassung

Die hier behandelten Schalen, Näpfcchen und Rillen sind in ihrer Form, im verwendeten Steinmaterial und in ihrer Datierung überaus variantenreich. Dies gilt auch für alle übrigen, in Europa weit verbreiteten künstlichen Vertiefungen dieser Art. Es ist daher verständlich, dass es auch die unterschiedlichsten Deutungen zur Entstehung und Verwendung gibt. Die sagenhafte Volksüberlieferung, phantasiebegabte Heimatforscher, besserwisserische Sachbuchautoren und neuerdings die Internetspielwiese haben viel dazu beigetragen, dass sich die akademische Forschung nur zögernd mit dem Schalensteinproblem befasst. In der österreichischen Urgeschichte hat sich aber bereits 1892 Moriz Hoernes<sup>21</sup> damit beschäftigt, später auch Oswald Menghin<sup>22</sup>, Leonhard Franz<sup>23</sup> und andere. Unter den seriösen Sachbuchautoren wäre vor allem Karl Lukan zu nennen.<sup>24</sup> Zur Datierung, die hier bei den einzelnen Steinen jeweils angeführt ist, wird ergänzt, dass der älteste Rillenstein des Burgenlandes aus Schandorf (Bezirk Oberwart) stammt. In einer Grube der mittelneolithischen Lengyelkultur fand sich dort eine große Steinplatte mit Mulden und Rillen. Die Entstehung ist profaner Natur. Es handelt sich nämlich um einen Unterlagsstein zum Zuschleifen und Glätten von Steinbeilen. Die urnenfelderzeitlichen, römerzeitlichen und awarischen Schalensteine aus Sommerein, Siegendorf und Leithaprodersdorf gehören offensichtlich zu unterschiedlichen Grabstätten, zu Begräbnisbrauchtum, Totenopfer oder Ahnenverehrung. Dass es aus Sommerein sowie Leithaprodersdorf Schalensteine in mehreren Zeitperioden gibt, könnte Zufall sein. Die neuzeitlichen Rillen und Näpfcchen an Kirchen und Kreuzen zwischen Leitha und Neusiedlersee stehen in Zusammenhang mit barocker Heiligenverehrung, Wunderglaube und Volksmedizin.

<sup>21</sup> Hoernes 1892, 97–98.

<sup>22</sup> O. Menghin, Tiroler Schalensteine. In: Österr. Akad. d. Wiss. Wien, Phil.-hist. Kl. Anzeiger 81, Jg. 1944, Wien 1945, 76–90.

<sup>23</sup> Franz 1969, 173–175.

<sup>24</sup> Lukan 1979, 33–55.

<sup>20</sup> Führer BLM 1938, 4–5.



## Summary

### *Cup-marked and Grooved Stones between the River Leitha and the Lake Neusiedler See*

*In this article cup-marked and grooved stones between the river Leitha and the lake Neusiedler See are discussed for the first time. Cup-marked stones were found in combination with Late Bronze Age stone cist graves from Siegendorf and Sommerein. Two not easily datable stones with cup-marks and grooves hail from Donnerskirchen. The nearness of the cup-marked stone to the Hallstatt settlement of Donnerskirchen might point to a corresponding dating. Several cup-marks were detected on Roman gravestones from Leithaprodersdorf and Sommerein. Of special interest is the occurrence of cup-marked stones in Avarian children's graves from Leithaprodersdorf. At the churches of Marz and Steinbrunn there are many medieval and modern cups and grooves, which derive their origin from traditional folk medicine.*

## Literatur

- H. **Adler** 1966–1970: KG Sommerein. Fundber. Österreich 9, 1966–1970, 16–18.
- CSIR Österreich** I/3, Wien 1970: M.-L. Krüger, die Reliefs des Stadtgebietes von Carnuntum. I. Teil: Die figürlichen Reliefs. Corpus Signorum Imperii Romani. Österreich Band I, Faszikel 3, Wien 1970.
- F. **Daim** 1987: Das awarische Gräberfeld von Leobersdorf, NÖ. Studien zur Archäologie der Awaren 3/1, Wien 1987.
- L. **Franz** 1969: Die Kultur der Urzeit Europas. Wiesbaden 1969.
- Führer BLM** 1938: Führer durch das Burgenländische Landesmuseum. Eisenstadt 1938.
- P. **Gleirscher** 1994: Ein Schalenstein in einem späthallstattzeitlichen Häuptlingsgrab in Waisenberg (Gem. Völkermarkt, Kärnten). Arch. Österreichs 5/1, 1994, 46–50.
- M. **Hoernes** 1892: Die Urgeschichte des Menschen nach dem heutigen Stande der Wissenschaft. Wien-Pest-Leipzig 1892.
- K. **Kaus** 2000: Der „Attila-Stein“ – ein römischer Familiengrabstein. In: Geschichte und Geschichten. St. Georgen 2000, 19–21.
- K. **Kaus** 1975: Das Kriegergrab von Siegendorf. In: Siegendorf im Burgenland. Festschrift anlässlich der Eröffnung der Hauptschule am 27. September 1975. Siegendorf 1975, 42–51.
- K. **Kaus** 1983: KG Siegendorf. Fundber. Österreich 22, 1983, 249–250.
- K. **Kaus** 1984: Archäologie. In: Burgenländisches Landesmuseum (Hrsg.), Katalog der Schausammlung, Eisenstadt 1984, 5–30.
- K. **Kaus** 2006a: Archäologie. In: Burgenländisches Landesmuseum (Hrsg.), Katalog der Schausammlung. In: Burgenland: Archäologie und Landeskunde. Karl Kaus, Opera selecta – Ausgewählte Schriften. Wiss. Arbeiten Burgenland 114, Eisenstadt 2006, 269–307.
- K. **Kaus** 2006b: Der „Attila-Stein“ – ein römischer Familiengrabstein. In: Burgenland: Archäologie und Landeskunde. Karl Kaus, Opera selecta – Ausgewählte Schriften. Wiss. Arbeiten Burgenland 114, Eisenstadt 2006, 214–219.
- K. **Kaus** 2006c: Das Kriegergrab von Siegendorf. 40–47.
- M. **Kaus** 1991: Das frühurnenfelderzeitliche Steinkistengrab von Sommerein-Stockäcker. Arch. Österreichs 2/1, 1991, 27–30.
- W. **Kubitschek** 1926: Römerfunde von Eisenstadt. ÖAI Sonderschriften 11, Wien 1926, 62–79.
- K. **Lukan** 1979: Herrgottsitz und Teufelsbett. Wien-München 1979.
- K. **Lukan** 1998: Burgenlandbuch – Kulturhistorische Wanderungen. Wien 1998.
- H. **Mitscha-Märheim** 1955: Thor, der Donnergott, im Burgenland. Burgenländische Heimatblätter 17, 1955, 37–39.
- H. **Mitscha-Märheim** 1957: Der Awarenfriedhof von Leithaprodersdorf. Wiss. Arbeiten aus dem Burgenland 17, Eisenstadt 1957.
- G. **Melzer** 1979: Verzeichnis der archäologischen Fundstellen in Au am Leithagebirge, Hof am Leithagebirge, Mannersdorf am Leithagebirge und Umgebung, Katalog Teil 1: Ur- und Frühgeschichte. Mannersdorf a. L. 1979, 55–99.
- ÖKT** 1993: Die Kunstdenkmäler des politischen Bezirkes Mattersburg. Österr. Kunsttopographie XLIX, Wien 1993, 314.
- D. **Stifter** 2004: Keltische Namen im burgenländischen Landesmuseum. In: H. Heftner & K. Tomaschitz (Hrsg.), Ad Fontes – Festschrift für G. Dobsch. Wien 2004, 757–772.



## Autorenverzeichnis

Univ.-Prof. Mag. Dr. **Michael Doneus**

Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie  
Universität Wien

Franz-Klein-Gasse 1

A-1190 Wien

*E-Mail: michael.doneus@univie.ac.at*

Ludwig Boltzmann Institute for Archaeological Prospection  
and Virtual Archaeology (LBI ArchPro)

Hohe Warte 38

A-1190 Wien

*E-Mail: michael.doneus@archpro.lbg.ac.at*

Priv.-Doz. Mag. Dr. **Erich Draganits**

Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie  
Universität Wien

Franz-Klein-Gasse 1

A-1190 Wien

*E-Mail: erich.draganits@univie.ac.at*

Department für Geodynamik und Sedimentologie

Universität Wien

Althanstraße 14/UZA2

A-1090 Wien

Mag. **Martin Fera**

Initiativkolleg für Archäologische Prospektion

Vienna Institute for Archaeological Science

Universität Wien

Franz-Klein-Gasse 1

A-1190 Wien

*E-Mail: martin.fera@univie.ac.at*

Mag. Dr. **Monika Griehl**

OREA Europa

Institut für Orientalische und Europäische Archäologie

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Fleischmarkt 20–22

A-1010 Wien

*E-Mail: monika.griehl@oeaw.ac.at*

Dr. **Christian Gugl** M.A. MSc (GIS)

Institut für Kulturgeschichte der Antike

Österreichische Akademie der Wissenschaften

Bäckerstraße 13

A-1010 Wien

*E-Mail: christian.gugl@oeaw.ac.at*

Mag. Dr. **Hajnalka Herold**

Department of Archaeology

University of Exeter

Laver Building, North Park Road

Exeter EX4 4QE

United Kingdom

*E-Mail: h.herold@exeter.ac.uk*

HR Mag. **Franz Humer**

Archäologischer Park Carnuntum

Badgasse 42

A-2405 Bad Deutsch-Altenburg

*E-Mail: franz.humer@noel.gv.at*

**Martin Janner**

Hernalser Hauptstraße 124/7

A-1170 Wien

*E-Mail: martin.janner@univie.ac.at*

Prof. PD Mag. Dr. **Raimund Karl** FSA FSASCOT MIFA

School of History, Welsh History and Archaeology

Bangor University

College Road

Bangor, Gwynedd LL57 2DG

Wales, United Kingdom

*E-Mail: r.karl@bangor.ac.uk*

Mag. **Karolin Kastowsky-Priglinger**

Initiativkolleg für Archäologische Prospektion

Vienna Institute for Archaeological Science

Universität Wien

Franz-Klein-Gasse 1

A-1190 Wien

*E-Mail: karolin.kastowsky@univie.ac.at*

RegR Dr. **Karl Kaus**

Wiener Neustädter Straße 25

A-7021 Baumgarten

*E-Mail: karl.kaus@gmx.at*

Ass.-Prof. Mag. Dr. **Alexandra Krenn-Leeb**

Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie

Universität Wien

Franz-Klein-Gasse 1

A-1190 Wien

*E-Mail: alexandra.krenn-leeb@univie.ac.at*

Mag. Dr. **Karin Kührtreiber**  
Graumanngasse 38/29  
A-1150 Wien  
*E-Mail: karin.kuehtreiber@gmx.at*

Mag. Dr. des. **Mathias Mehofer**  
Vienna Institute for Archaeological Science  
Universität Wien  
Franz-Klein-Gasse 1  
A-1190 Wien  
*E-Mail: mathias.mehofer@univie.ac.at*

ao. Univ.-Prof. Priv.-Doz. Mag. Dr. **Wolfgang Neubauer**  
Ludwig Boltzmann Institute for Archaeological Prospection  
and Virtual Archaeology (LBI ArchPro)  
Hohe Warte 38  
A-1190 Wien  
*E-Mail: wolfgang.neubauer@archpro.lbg.ac.at*  
Vienna Institute for Archaeological Science  
Geophysical Prospection, Geodesy & Photogrammetry  
Universität Wien  
Franz-Klein-Gasse 1  
A-1190 Wien  
*E-Mail: wolfgang.neubauer@univie.ac.at*

Mag. **Martin Obenaus**  
Silva Nortica – Archäologische Dienstleistungen OG  
Schimmelsprunggasse 51  
A-3571 Thunau am Kamp  
*E-Mail: martin.obenaus@silva-nortica.at*

**Friedrich Petznek** (Museumsleiter)  
Oskar-Helmer-Straße 6  
A-2460 Bruck an der Leitha  
*E-Mail: f.u.m.petznek@aon.at*

Mag. **René Ployer**  
Abteilung für Archäologie  
Bundesdenkmalamt  
Kartause Mauerbach  
Kartäuserplatz 2  
A-3001 Mauerbach  
*E-Mail: rene.ployer@bda.at*

Priv.-Doz. Mag. Dr. **Peter C. Rams**  
Prähistorische Abteilung  
Naturhistorisches Museum Wien  
Burgring 7  
A-1010 Wien  
*E-Mail: peter.rams@univie.ac.at*

OR Dr. **Elisabeth Ruttkay** †  
Prähistorische Abteilung  
Naturhistorisches Museum Wien  
Burgring 7  
A-1010 Wien

Mag. Dr. **Gabriele Scharrer-Liška**  
Vienna Institute for Archaeological Science  
Universität Wien  
Franz-Klein-Gasse 1  
A-1190 Wien  
*E-Mail: gabriele.scharrer@univie.ac.at*

**Heribert Schutzbier** (Museumsleiter)  
Stadtmuseum Mannersdorf am Leithagebirge  
Hauptstraße 17  
A-2452 Mannersdorf am Leithagebirge

Priv.-Doz. DDR. DI **Peter Stadler**  
Prähistorische Abteilung  
Naturhistorisches Museum Wien  
Burgring 7  
A-1010 Wien  
*E-Mail: peter.stadler@nhm-wien.ac.at*

ao. Univ.-Prof. HR Dir. Dr. **Maria Teschler-Nicola**  
Anthropologische Abteilung  
Naturhistorisches Museum Wien  
Burgring 7  
A-1010 Wien  
*E-Mail: maria.teschler@nhm-wien.ac.at*

HR i. R. Dr. **Heinrich Zabehlicky**  
Michelbeuergasse 3/16  
A-1090 Wien  
*E-Mail: heinrich.zabehlicky@gmail.com*

Dr. **András Zámolyi**  
OMV Austria Exploration & Production GmbH  
Protteser Straße 40  
A-2230 Gänserndorf  
*E-Mail: andras.zamolyi@omv.com*